

gen der Methodistenkirche gegenüber NSDAP und Drittem Reich zu erfahren. Auch hier herrscht bisher leider Schweigen.

So möchte man dem Autor für seine zukünftige Arbeit eines wünschen: Daß er zu offenen und ungeschminkten Antworten kommt, auch wenn sie peinlich und bitter für die Methodistenkirche sein mögen. Auch für die EKD ist die Darstellung des Kirchenkampfes alles andere als ein Heldenepos. — Solange freilich eine festzustellende defensive Haltung beim Autor sich weiter durchhält, wird eine offene Darstellung ihm nicht gelingen.

Armin Boyens

EVANGELISCH-KATHOLISCHE BEGEGNUNG

Robert Gauly, Katholisches Ja zum Augsburger Bekenntnis? Ein Bericht über die neuere Anerkennungsdiskussion. Mit einer Einführung von Karl Lehmann. Verlag Herder, Freiburg — Basel — Wien 1980. 128 Seiten. Kart. DM 18,80.

Nach den einleitenden Worten von Prof. Karl Lehmann, der diese Untersuchung angeregt und gefördert hat, beschreibt der Autor „vor allem Motive, Inhalte, Verlauf und Zwischenergebnis der neueren Anerkennungsdiskussion. Mit kundiger Hand führt er den Leser durch eine weitverzweigte und nur schwer überschaubare Literatur“ (4). Peter Gauly verbindet in der Tat eine überaus sorgfältige Sammlung und Sichtung des reichen Materials mit einer ebenso kritischen wie ausgewogenen Analyse der jeweiligen Argumente in der hin- und herwogenden (und im ganzen noch längst nicht abgeschlossenen) Debatte über die „Anerkennung“ der Confessio Augustana. Der Schwerpunkt liegt — nach einem geschichtli-

chen Rückblick — auf dem Zeitraum von 1974 bis September 1979. Die Weiterführung dieser durch ihren Informationswert einzigartigen Untersuchung über die Ereignisse und Gesprächsbeiträge im Jubiläumsjahr 1980 und darüber hinaus wäre dringend zu wünschen.

Kg.

Schuld und Zeugnis. Evangelische Stimmen zur Deutschlandreise des Papstes mit einer Sammlung der wichtigsten Dokumente. Herausgegeben von Gerhard E. Stoll unter Mitarbeit von Dietrich Hans Teuffen. Luther-Verlag, Bielefeld 1981. 144 Seiten. Kart. DM 14,80.

Diese Auswertung des Papstbesuchs im November 1980 in der Bundesrepublik Deutschland ist „eine schnelle, erste Reaktion von evangelischer Seite. Ein Buch der frischen Stellungnahmen, um den Dialog zwischen Protestanten und Katholiken nicht länger schweigend zu schädigen“. Es kann und soll sich also „nicht um eine abschließende Beurteilung dieser Reise, dieses Amtes und dieses Mannes handeln“ und schon gar nicht um eine „kirchenamtliche Verlautbarung“. Vielmehr „ist dieses Buch ein Angebot zum Zuhören und Nachdenken, zum Hinhorchen und Standhalten. Es mag dazu helfen, besser zu begreifen, wie sehr alle Partner dieser Reise von Schuld und Zeugnis betroffen sind“ (Einleitung des Herausgebers). So gesehen sind die sechs Stellungnahmen von namhaften Vertretern aus dem Bereich der Publizistik und zwischenkirchlichen Verantwortlichkeit (Hans Hafenbrack, Joachim Lell, Rüdiger Bieber, Wilhelm H. Neuser, Albrecht von Mutius, Eberhard Stammler) zwar spontane, aber bedenkenswerte Anstöße, aus dem unmittelbaren Anlaß des Papstbesuches und über diesen hinaus ökumenische Konsequenzen zu reflektieren. Gewiß könnten

im Einzelfall manche Urteile differenzierter ausfallen oder die Akzente anders gesetzt werden, aber ebenso werden dem Leser auch reformatorische Grundpositionen eindrücklich ins Bewußtsein gerufen, die im weiteren ökumenischen Gespräch zweifellos ihren unaufgebba- ren Platz zu beanspruchen haben.

Dreißig mit dem Papstbesuch zusammenhängende Dokumente füllen den zweiten Teil des Büchleins, das damit zu einem hilfreichen Instrumentarium für die Aufarbeitung eines Ereignisses wird, dessen Auswirkungen uns noch lange beschäftigen werden.

Kg.

ETHIK

Trutz Rendtorff, Ethik. Grundelemente, Methodologie und Konkrete- tionen einer ethischen Theologie, Bd. 1. (Theologische Wissenschaften, Bd. 13,1.) W. Kohlhammer Verlag, Stuttgart 1980. 148 Seiten. Kart. DM 22,—.

Im Zuge der verstärkten Auseinandersetzung der Theologie mit Fragen der christlichen Existenz in der Welt verdient diese systematisch angelegte, dem Umfang nach aber knappe und klar gegliederte erste einer auf zwei Bände angelegten Untersuchung über die Möglichkeiten und Reichweite einer christlichen Ethik besondere Beachtung. Schon auf den ersten Blick fällt Rendtorffs Fähigkeit auf, die eigene Position immer wieder im Gespräch mit kritizistischen, intuitionistischen, sprachanalytischen und dezisionistischen Ansätzen (bes. 3. Teil, 122ff.) zu klären und selbst an letzteren Kritik zu üben. Diese argumentative Weise, die Rendtorff betont pflegt, erleichtert es ihm, schwierige Probleme klar darzustellen und beim Leser Aufmerksamkeit dafür zu wecken, christliches Traditionsgut zu legitimieren.

Dies versucht der Autor in drei Schritten: 1. Ortsbestimmung, 2. die Grundelemente der ethischen Lebenswirklichkeit, und 3. Methodologie der Ethik. Ethik als „Steigerungsform der Theologie“ (14) kann von Rendtorff deshalb so definiert werden, weil „sie in gesteigerter Weise die für jede Theologie elementare Frage nach der Grundstruktur unseres Wirklichkeitsverhältnisses thematisiert“ (16). Folgerichtig kennzeichnet Rendtorffs ethische Sicht die Bezogenheit von naturalen und gnadenhaft-christologischen Aspekten, die im „Indikativ“ und „Imperativ“ der gerechtfertigten Existenz des Christen (Gal. 5,25: „Wenn wir im Geiste leben, so lasset uns auch im Geiste wandeln“) ineinsfließen. Der Christ weiß sich und die Welt von Gott geschaffen und in dieser fundamentalen Relation zu sich und die Welt gestellt. Seine ethische „Leistung“ zielt in diese Welt, sucht sie sittlich zu gestalten, ohne aber in der Kompetenz der eigenen Fähigkeiten völlig aufzugehen.

Diese theozentrische Ausrichtung von Sinn und Ethos des Christlichen entfaltet Rendtorff im 2. Teil in den Grundbe- findlichkeiten des „empfangenen Lebens“ (33ff.) und der „Annahme des eigenen Lebens“ (36ff.). Beide prägen die für eine christliche Ethik konstitutive Spannung von Verbindlichkeit und Freiheit; beide wiederum verkörpern die Geschöpflichkeit des Menschen: Ethik also als sittliche Interpretation und Normierung der Kreatürlichkeit (37ff.: „Der Mensch als Geschöpf Gottes“). Als drittes Element, das die „kommunikative Transzendenz“ (64) des Menschen betrifft, kommt die „Reflexivität des Lebens“ (62ff.) hinzu, denn „die Wirklichkeit des Lebens geht nicht in der Bedeutung auf, die ihm durch eigene Zwecke und Ziele gegeben ist“ (62). Konsequenterweise definiert Rendtorff